



Flüchtlingsarbeit

Bericht in der Sitzung der 15. Landessynode am **26. November 2014**

„Flüchtlinge willkommen heißen, begleiten, beteiligen“ – das ist der Titel unserer neuen Handreichung für Kirchengemeinden. Er beschreibt treffend das Anliegen unserer kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit. Es gründet in dem Wort Jesu: „Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen.“ (Matthäus 25,35)

In diesem Sinne wollen wir als Kirche unseren spezifischen Beitrag zu einer Willkommenskultur in unserem Land leisten. Dies hat Landesbischof July beim „Flüchtlingsgipfel“ am 13. Oktober zum Ausdruck gebracht und ein gesamtgesellschaftliches „Bündnis für Flüchtlinge“ angeregt. Das Angebot der Kirchen, sich verstärkt in der Flüchtlingsarbeit zu engagieren, wurde hier ausdrücklich begrüßt und gewürdigt.

Die Landessynode hatte schon 2013 ein erstes Maßnahme-Paket in Höhe von 1,4 Millionen Euro beschlossen. In diesem Rahmen haben wir die beiden Flüchtlingsdiakonate in den Prälaturen Heilbronn und Ulm geschaffen sowie zwei halbe Stellen in der psychosozialen Begleitung von Flüchtlingen in den Unterkünften. Die Erfahrungen der Flüchtlingsdiakonate und der Asylpfarrämter zeigen den großen Bedarf, besonders dort wo neue Unterkünfte entstehen. Durch die steigenden Flüchtlingszahlen werden immer mehr Kirchengemeinden zu Wohn- und Lebensorten von Flüchtlingen. Die Kirchengemeinden öffnen sich. Gottesdienste werden gemeinsam gefeiert, Gebetskreise von Christen unter den Flüchtlingen mit Gemeindegliedern treffen sich zur Fürbitte. Kirchengemeinden und Flüchtlingsfreundeskreise brauchen deshalb landauf, landab Beratung, Begleitung und Unterstützung.

Insbesondere geht es dabei um Beratung und Prozessbegleitung von Asylfreundeskreisen in der Gründungsphase, Qualifizierung und kontinuierliche Begleitung von Ehrenamtlichen, Beratung in Fragen der Unterbringung von Flüchtlingen, Aufbau von Sprachcafés und Angebote von Deutschkursen, um Anregungen zur Gestaltung von Gottesdiensten und Begegnungen. Einen wichtigen Punkt möchte ich besonders hervorheben: Wir freuen uns über die große Bereitschaft von Menschen, sich ehrenamtlich für Flüchtlinge zu engagieren. Wir wollen sie unterstützen, damit sie sich nicht überfordern. Flüchtlinge müssen sich hier erst zurechtfinden, sie kennen unsere Sprache und Kultur nicht, sie bringen oft schwere oder gar traumatische Erfahrungen mit. Deshalb: Wir haben eine Verantwortung nicht nur für Flüchtlinge, sondern auch für die vielen Ehrenamtlichen, die Zeit, Kraft und Liebe einbringen. Ehrenamt braucht Hauptamt. Dieser Grundsatz gilt auch hier.

Deshalb ist es folgerichtig, wenn die Landessynode ein zweites Maßnahme-Paket beschließt, mit dem wir die Unterstützung und Begleitung von Kirchengemeinden und Flüchtlingsfreundeskreisen ausbauen können. Konkret ist dabei gedacht an 12 weitere „regionale Koordinationsstellen“ analog den Flüchtlingsdiakonaten. Sie werden bei Bezirks- und Kreisdiakoniestellen angesiedelt und können bei Bedarf in die dort vorhandenen Beratungsangebote wie Sozialberatung oder Schwangerenberatung vermitteln. Zu ihren Aufgaben gehört neben den oben genannten auch die Beratung bei der Vermietung von Wohnraum. Denn wenn wir als Kirche dazu aufrufen, dass Gemeindeglieder Wohnraum zur Verfügung stellen, dann wollen wir auch gleich dazu sagen können: „Es gibt in ihrer Nähe eine Kontaktperson, die Sie berät und begleitet.“

Wichtig wird auch sein, Asylsuchende und Flüchtlingen auf dem Weg in den Arbeitsmarkt, in geringfügige Beschäftigung oder bürgerschaftliches Engagement hilfreich zu begleiten. Auch dies gehört zum Profil der neuen Stellen. Die neu Ankommenden sollen sich mit ihren Gaben, Fähigkeiten, beruflichen und menschlichen Erfahrungen einbringen können. Den Blick für ihre Ressourcen, für das was sie mitbringen, wollen wir in Gemeinden und Gesellschaft schärfen.

Das zweite Maßnahme-Paket enthält auch Mittel für einen „Fonds für Kleinprojekte in Kirchengemeinden“. Dies ist auch eine Erfahrung der Flüchtlingsdiakonate: Für Deutschkurse, für Kinder- oder Familien-Freizeiten oder andere gemeinsame Unternehmungen sind Mittel, die unbürokratisch und zeitnah zur Verfügung stehen, eine große Hilfe.

Gerade auch im ländlichen Raum steigt der Bedarf. Flüchtlinge kommen jetzt auch dort in größerer Zahl an. Aus der kirchlichen Jugendarbeit und der diakonischen Jugendhilfe kamen Signale, dass Mittel aus dem Fonds für Kleinprojekte eine große Hilfe sind bei Kinderfreizeiten oder gemeinsamen Projekten im Sozialraum. Wir hoffen, dass der Fonds zumindest einige Zeit dies ermöglicht.

Wir sehen jetzt schon, dass aufgrund der Krisen- und Konfliktherde vermehrt Flüchtlinge in unser Land kommen werden. Die Unterstützung für Asylsuchende und Flüchtlinge, für Kirchengemeinden, für Werke und Dienste in unserer Landeskirche wird auch weiterhin notwendig sein. Dazu gehört insbesondere auch eine Verstärkung der psychotherapeutischen Versorgung für traumatisierte Flüchtlinge. Die Beratungszentren der „Psychologischen Beratung für Verfolgte und Vertriebene“ (PBV) und „refugio“ melden eine Verdoppelung der Anmeldezahlen und Wartelisten von neun Monaten. Die Not dieser Menschen sollte uns besonders am Herzen liegen.

Ich möchte am Ende den vielen haupt- und ehrenamtlich Engagierten in Kirchengemeinden und diakonischen Diensten ausdrücklich danken. Ich nenne stellvertretend für viele die Freundeskreise für Flüchtlinge, die Kirchenbezirksbeauftragten für Asyl und Migration, die landeskirchlichen Beauftragten für Migration, die Mitarbeitenden im Fachbereich Migration des Diakonischen Werks und in den Diakonischen Bezirksstellen und die Mitarbeitenden in den Psychosozialen Zentren für traumatisierte Flüchtlinge.

Ich schließe mit einem Dank auch an Sie als Synodale. Sie haben ermöglicht, dass die Landeskirche mit ihrem Diakonischen Werk einen wesentlichen Beitrag zu einer Willkommenskultur in unserem Land leisten kann. Dieser Beitrag, ich sagte es schon, wird von Politik und Gesellschaft wahrgenommen und gewürdigt. Vor Ort kommt es oft zu einer engen Zusammenarbeit mit Landkreisen und Kommunen. Es entstehen, wie von unserem Bischof angeregt, lokale Bündnisse für Flüchtlinge. So sind wir Kirche mitten in der Welt. Da gehören wir hin. Das ist, so meine ich, unser biblischer Auftrag.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Oberkirchenrat, Dieter Kaufmann